

Arbeitsmaterialien Heimatkunde Riehen

Dank

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Hans Fullin, der alle Kapitel lektoriert und uns – dank jahrzehntelanger Erfahrung als Primarlehrer – wertvolle Hinweise zur didaktischen Umsetzung gegeben hat. Bekannt ist Hans Fullin in den Basler Primarschulen durch seine vielen Lieder-Kompositionen, deren Melodien und Texte richtige Ohrwürmer sind. Wir sind sicher, dass auch sein neustes Lied „Typisch Rieche“, das er spontan für das Projekt Heimatkunde komponiert hat, sich ähnlicher Beliebtheit erfreuen wird.

Ebenfalls danken wir Stefan Hess, Historiker im Gemeindearchiv und Co-Autor von Riehen – ein Porträt für seine Überprüfung unserer Texte. Fritz Rudin, der in seinen vierzig Jahren als Primarlehrer in Riehen den Heimatkunde-Unterricht stets gepflegt hat, danken wir für das Gegenlesen der Kapitel „Wasser“ und „Grenze“ und für seinen motivierenden Zuspruch. Christian Jann, Brunnwart der Gemeinde Riehen, danken wir für seine Unterstützung beim Kapitel „Wasser“: Geduldig hat er sämtliche Fragen beantwortet und den korrekten Inhalt der Texte bestätigt.

Gaspare Fodera und seinem Team vom Gemeindearchiv danken wir für die stets freundliche Entgegennahme und das prompte Erfüllen unserer Wünsche.

Bilder / Fotos

Sämtliche historischen Fotos und Abbildungen stammen aus dem Archiv der Gemeinde Riehen, die aktuellen Fotos hat Ariane Rihm aufgenommen.

Literatur

- Riehener Jahrbücher, 1961 - 2011
- Gemeindegeld Riehen
- Riehen – Geschichte eines Dorfes
- Riehen – ein Porträt
- Häuser in Riehen und ihre Bewohner

Redaktion

Ariane Rihm und Martin Abel

Gestaltung und Layout

Ariane Rihm

Die acht Heimatkundekapitel unter www.edubs.ch / Primarschule / Links und Materialien

- Riehen und sein Wappen
- Kindheit damals in Riehen
- Riehen und seine Grenze
- Riehen und seine Geschichte
- Dorfkirche und Kirchenburg
- Riehen und seine Häuser
- Riehen und sein Wasser
- Riehen von allen Seiten (Topografie)

Empfehlung

Unter www.riehener-jahrbuch.ch kann man beim Feld 1961–2009 auf sämtliche Artikel des Riehener Jahrbuchs mit Ausnahme der Chronik und der beiden neusten Jahrgänge zugreifen. Über den Zeitstrahl oder die Jahreszahl gelangt man direkt zu einem bestimmten Jahrgang. Via Suchfeld kann man gezielt nach Stichworten in einem Zeitraum seiner Wahl suchen. Unter «genaue Suche» erscheinen nur Artikel, welche die gesuchten Wörter in der definierten Reihenfolge und Kombination enthalten.

Zusatzmaterialien

Film

„Wie war Ihre Kindheit damals?“
Riehener Kinder interviewten im Mai 2012 drei Riehener Senioren. Dauer: 35 min (DVD in der Riehen-Box am Schulstandort)

Lied

„Typisch Rieche“ von Hans Fullin
Text + Noten unter www.edubs.ch abrufbar
(CD mit Playback-Version und von Schulklasse gesungen in der Riehen-Box am Schulstandort)

Riehen-Modell (1:10 000)

Sechsteiliges Modell aus Kunststoff in A2-Grösse mit 21 Standort-Fähnchen bestückbar
An jedem Schulstandort in separater Schachtel
14 kg schwer, sollte nur von Erwachsenen herumgetragen werden.



Spielzeugmuseum Riehen
Dorf- und Rebbaumuseum Riehen
Baselstrasse 34. 4125 Riehen
061 641 28 29 / www.spielzeugmuseumriehen.ch

MUSEUMSKOFFER Heimatkunde

Das Dorf- und Rebbaumuseum Riehen stellt der Lehrerschaft als Ergänzung zu den Arbeitsmaterialien Heimatkunde Riehen einen Museumskoffer zur Verfügung. Dieser enthält zu jedem Thema ein Objekt, das sich als Brücke zum Einstieg ins Thema eignet. Diese Objekte sprechen für sich resp. sie werden durch die Lehrpersonen zum Sprechen gebracht, indem sie dem gewählten Thema vorangestellt werden. Die Objekte werden nicht durch methodische und/oder didaktische Unterstützung begleitet.

Die im Museumskoffer enthaltenen Objekte sind Originale und als solche mit der nötigen Sorgfalt

zu behandeln. Im Schadensfall erfolgt der Ersatz durch das Museum nach Rücksprache mit der ausleihenden Lehrperson. Muss ein Objekt ersetzt werden, wird dafür pauschal der Betrag von Fr. 50 verrechnet.

Der Museumskoffer ist nur nach telefonischer Absprache mit dem Museum ausleihbar. Maximale Leihdauer pro Anfrage: 7 Wochentage. Die Ausleihe ist gratis, der Transport erfolgt durch die ausleihende Lehrperson und erfolgt von Mittwoch bis Montag während der Museums-Öffnungszeiten 11-17 Uhr, dienstags nach Absprache.

SCHULZIMMER im Spielzeugmuseum / Dorf- und Rebbaumuseum

Das Dorf- und Rebbaumuseum Riehen stellt Schulklassen für die Arbeit im Museum (auch in Zusammenhang mit dem Spielzeugmuseum) ein „Schulzimmer“ zur Verfügung. Dieses bietet 12 Schülern Platz. Bereitgestellt wird das Mobiliar (Tische und lehenlose Hocker).

Arbeitsmaterial und Verbrauchsmaterial bringen die Schulklassen selber mit. Die Raumbenützung ist kostenlos. Die Benützung von Bild-Projektionsgeräten ist nicht vorgesehen, Tonträger (CDs) können abgespielt werden.

Das „Schulzimmer“ kann ausser am Dienstag im Zeitfenster 10 – 17 Uhr benützt werden. Die Benützung ist zeitlich nicht begrenzt, die vorgesehene Dauer muss aber bei der Buchung deklariert werden.

Reservation telefonisch mindestens 14 Tage vor dem gewünschten Termin über die Museumskasse. Täglich von 11-17 Uhr, ausser am Dienstag: 061 641 28 29

Normaler Reinigungsaufwand wird nicht, zusätzlicher hingegen mit Fr. 30/Std. in Rechnung gestellt.

► Reservation des Museumskoffers und/oder des „Schulzimmers“
061 641 28 29 (11-17 Uhr ausser am Dienstag)

► Für die Dauerausstellung im Dorfmuseum gibt es einen Postenlauf (ca. 40 min) und eine Zusatzaufgabe (ca. 15 min) im Kapitel „Kindheit damals in Riehen“ (S. 14–16)

Kindheit damals in Riehen

Inhaltsverzeichnis

Johannes, der Tagelöhnerbub	1
Taunerhaus	2
Anna, das Bauernmädchen	3
Bauernhaus	4
Maria Salome, Tochter aus reichem Haus	5/6
Landgut	7
Fragen zu Johannes, Anna und Maria Salome	8
Szenen spielen	9
Vergleich: Kindheit damals und heute	10
Was stimmt hier nicht?	11
Schule in Riehen vor 100 Jahren	12/13
Postenlauf Dorfmuseum	14/15
Postenlauf Zusatzaufgabe	16
Lösung zu Seite 8	17
Lösung zu Seite 10	18
Lösung zu Seite 11	19
Lösung Postenlauf	20/21
Lösung Postenlauf Zusatzaufgabe	22



Kindheit damals in Riehen

Angebote des Dorf- und Rebbaumuseums und des Spielzeugmuseums für die Primarschulen Riehen - Bettingen

Wie sah der Alltag eines Kindes in Riehen vor 200 Jahren aus?

Wer lebte hinter den Fassaden der alten Häuser?

Im Kapitel „Kindheit damals in Riehen“ wird mit Kurzbiografien dreier Kinder, die tatsächlich vor 200 Jahren in Riehen gelebt haben, der damalige Alltag in einem Tagelöhnerhaus, in einem Bauernhaus und in einem Landgut beleuchtet. Die Arbeitsblätter können als Vorbereitung auf den Häuser-Rundgang im Dorfkern bearbeitet werden.

Womit haben Kinder vor 200 Jahren gespielt?

Anknüpfend an die Arbeitsmaterialien dieses Kapitels steht ab Oktober 2012 im Spielzeugmuseum ein Angebot für Schulklassen zur Verfügung, das sich mit der Frage befasst, wie und womit Kinder während der letzten 200 Jahren gespielt haben.

Postenlauf im Dorfmuseum / Foto-Parcours im Dorfkern

Ein Postenlauf (ca. 40 min) durch das Dorfmuseum plus eine Zusatzaufgabe (ca. 15 min) rundet die Arbeitsmaterialien dieses Kapitels ab.

Hinweis: Das Kapitel „Alte Häuser und Landgüter“ bietet für 3./4. Klassen vier Routen mit Foto-Parcours zu besonders schönen Gebäuden, alten Häusern und Landgütern im Dorfkern an. Das Museum eignet sich als Ausgangs- und Treffpunkt für diesen Häuser-Rundgang.

Bitte

▶ Mit der Klasse vorher das Verhalten im Museum besprechen:

- nicht durch das Gebäude rennen
- nicht lärmern
- weder die Objekte noch das Vitrinenglas anfassen
- Essen und Trinken nur im Hof und unter der Laube gestattet

▶ Öffnungszeiten des Museums für Schulklassen: 10.00 - 17.00 (Dienstag geschlossen)

▶ 1 Begleitperson pro 10 Kinder mitnehmen und Klasse im Museum und im „Schulzimmer“ beaufsichtigen.

▶ Reservation des Angebots „Spielen vor 200 Jahren“ telefonisch täglich 11–17 Uhr, ausser Dienstag: 061 641 28 29.



Johannes Peter, 10 Jahre alt

Wir reisen in Gedanken rund 240 Jahre zurück...ins Jahr 1772.

An der Gartengasse 21 wohnt der zehnjährige Tagelöhner-Junge Johannes Peter.



Als Johannes lebte, gab es noch keine Photographie. Er könnte so ähnlich wie der Junge auf diesem Bild von Albert Anker ausgesehen haben.



Johannes wohnte beim Sarasinpark an der Gartengasse 21

Johannes und seine Familie

Als Johannes zur Welt kommt, sind sein Vater 74 Jahre und seine Mutter Maria 41 Jahre alt. Das ist für die damalige Zeit ein sehr hohes Alter, denn vor 200 Jahren wurde man meistens nur 50 bis 60 Jahre alt.

Sein Vater heisst auch Johannes. Er ist von Beruf **Küfer** und stellt **Holzfässer** her. Das Geld verdient er aber als **Tagelöhner** in den Reben und in den Weinkellern der wohlhabenden Bauern. Als Tagelöhner bekommt er seinen Lohn nach einem Tag Arbeit. Weil er nicht jeden Tag Arbeit hat, ist die Familie von Johannes meist knapp an Geld.

Als Johannes vier Jahre alt ist, stirbt sein Vater. Der Vater hatte Schulden und die Mutter muss die wenigen Reben und Holzfässer, die ihnen gehören, verkaufen. Die Familie besitzt ausser dem Wohnhaus nichts.

Hinter dem Haus ist ein kleiner Gemüsegarten und ein kleiner Stall für eine Ziege. Es fehlt aber das Geld, um eine Ziege zu kaufen.

Die Mutter heiratet wieder einen Tagelöhner. Er heisst Johann-Jakob Suhr und ist nun der Stiefvater von Johannes.

Das zweite Wohnzimmer im Haus wird an eine andere Tagelöhnerfamilie vermietet: An die Familie Schmid mit ihren zwei kleinen Kindern. Vater Schmid bedruckt Stoffe in einer Fabrik.

Auch Johannes möchte später den Beruf des Stoffdruckers lernen. Als junger Mann wird er in der gleichen Fabrik arbeiten. Doch schon als Bub hilft er mit beim Geldverdienen und arbeitet als **Schweinehirt**. Die Familie braucht das Geld, das Johannes verdient, zum Leben. Deshalb kann er nicht zur Schule gehen.

Mit 24 Jahren heiratet Johannes eine Kollegin aus der Fabrik. Im Gasthaus Ochsen gibt es ein grosses Hochzeitsfest, das viel Geld kostet. Johannes kann es nicht bezahlen... Wie schon sein Vater macht auch er Schulden und muss sein Haus verkaufen.

Der Wirt des Ochsen kauft das Tagelöhnerhaus, das auch **Taunerhaus** genannt wird.

Die junge Familie findet Unterschlupf bei einem Kollegen. Johannes wird später noch zwei Mal heiraten und insgesamt neun Kinder versorgen müssen.

Taunerhaus



Taunerhäuser an der Gartengasse 21



Taunerhaus an der Gartengasse 27

Tagelöhner?
Der Tagelöhner wurde tageweise bezahlt. Er hatte keine feste Anstellung, sondern ging während einiger Zeit bei einem Bauern arbeiten, der ihn brauchte. Er war z.B. tageweise in den Reben beschäftigt oder half im Winter beim Holzen. Auf diese Weise konnte er einen bescheidenen Lebensunterhalt verdienen.



Taunerhaus am Spitalweg 10+12

Hart arbeiten und eng wohnen

In den Taunerhäusern wohnten Tagelöhner und später Fabrikarbeiter. Eine Familie teilte sich den engen Wohnraum oft noch zusätzlich mit weiteren Verwandten oder den Grosseltern.

Die Stube war der einzige Raum, der durch einen Kachelofen beheizbar war. Die kleinen Fenster liessen nur wenig Tageslicht herein.

Es gab kein elektrisches Licht, kein fliessendes Wasser, dafür oft feuchte Wände, überfüllte, schlecht belüftete Räume und einen stinkenden Abtritt (=Plumpsklo). Pro Haus hatte es meist nur einen Abtritt für alle Bewohner.



Taunerhäuser an der Schützengasse 38-46

Das Taunerhaus
war das Haus eines Tauners. Es war ein kleines Wohnhaus mit niedrigen Räumen. Die Wände waren aus Lehm mit einem Geflecht aus Haselruten gebaut. Holzbalken (Riegelbau) machten das Haus stabil. Im angebauten Holzschopf lebten die eigenen Kleintiere. Ein kleiner Gemüsegarten gehörte auch dazu.

Tauner?
Nicht alle Tagelöhner waren Tauner. Ein Tauner war ein Kleinbauer, der nicht genügend Land besass, um sich selber zu versorgen. Deshalb musste er zusätzlich noch Geld als Tagelöhner verdienen.

Anna Schultheiss, 7 Jahre alt

Wir reisen in Gedanken mehr als 200 Jahre zurück...ins Jahr 1800. An der Rössligasse 7 wohnt das siebenjährige Bauernmädchen Anna Schultheiss.



Als Anna ein Kind war, gab es noch keine Photographie. So ähnlich wie auf diesem Bild von Albert Anker könnte Anna ausgesehen haben.



Anna wohnte an der Rössligasse 7.

Anna und ihre Familie

Anna wohnt mit ihren Eltern, mit ihren drei Geschwistern und den Mägden und Knechten in einem Bauernhaus. Riehen ist ein kleines Bauerndorf.

Annas grosser Bruder heisst Niklaus, ihre grosse Schwester Anna-Maria und ihr kleiner Bruder Hans-Jakob.

Als Anna ganz klein war, hatte sie schon einen

kleinen Bruder, der auch Hans-Jakob hiess. Aber leider ist er mit fünf Jahren gestorben. Ihr Grossvater heisst auch Hans-Jakob. Er ist Bauer. Er hat aber daneben noch ein wichtiges Amt. Er ist Weibel. Er arbeitet für den Landvogt, den höchsten Mann in Riehen.

Vielleicht darf Anna die Schule besuchen? Nicht alle Kinder werden von ihren Eltern zur Schule geschickt. Lesen, schreiben und rechnen lernen ist etwas ganz Besonderes.

Wenig spielen und viel mithelfen

Wenn die vier Schultheiss-Kinder Zeit haben, steigen sie am liebsten auf den Estrich. Dort kann man gedörrte Zwetschgen stibitzen und im Dunkeln auch spannende Spiele machen. Manchmal schauen die Kinder auch durchs Schlüsselloch in die Kammer der Magd Lina.

Oft müssen die vier Kinder aber auch den Eltern bei der Arbeit helfen. Schon am frühen Morgen geht es los. Anna geht mit einem Korb vor das Haus zur Holzbeige und füllt ihn mit Scheiten. In der Küche stapelt sie die Scheite neben dem Kochherd auf.

Ihr Bruder Niklaus hilft um sechs Uhr morgens schon beim Grasens. Der kleine Hans-Jakob begleitet die Magd Lina. Sie macht aus den Esresten vom Vortag das Fressen für die Schweine zurecht und bringt es in den Stall.

Auch am Sonntag oder wenn sie aus der Schule kommen, heisst es helfen. Ihre Schwester Anna-Maria holt jeden Tag bei den Hühnern die Eier. Niklaus hilft beim Melken. Beim Kartoffeln auflesen müssen alle zupacken. Oft gibt es auch etwas Neues zu lernen: Zum Beispiel Brot backen oder Hemden flicken.

Bauernhaus



Vor 200 Jahren lebten in Riehen fast alle als Bauern. Es gab arme Kleinbauern mit wenig Land und wohlhabende Grossbauern mit viel Land.

Dreisässenhaus an der Rössligasse 44

Riegelbauten

Sind dir die alten Häuser mit den sichtbaren Holzbalken auch schon aufgefallen? Man nennt sie auch **Fachwerkhäuser**.



Kirchstrasse 1

Das Erdgeschoss wurde aus Stein gebaut und darauf kamen die Holzverstrebungen. Die Zwischenräume wurden mit Lehm gefüllt. Dies kam günstiger als ein ganzes Haus aus Stein.



Baselstrasse 27

Dreisässenhaus

Beim Dreisässenhaus sind Wohnhaus, Scheune und Stall unter einem Dach vereint. Das Dreisässenhaus kam in Riehen am häufigsten vor.



Oberdorfstrasse 2

► Warum hat man wohl später bei den Bauernhäusern das Wohnhaus von Stall und Scheune getrennt gebaut?



Äussere Baselstrasse 23 (beim Glögglihof)



Baselstrasse 12 (Gemeindebibliothek)



Rössligasse 19 (Schweizerhaus)

Maria Salome Heusler, 10 Jahre alt

Wir reisen in Gedanken mehr als 200 Jahre zurück...ins Jahr 1805.

Im vornehmen Wettsteinhaus an der Baselstrasse 34 wohnt die zehnjährige Maria Salome Heusler.



Als Maria Salome ein Kind war, gab es noch keine Photographie. Weil ihre Eltern vermögend waren, konnten sie sich einen Maler leisten, der die Familie porträtierte.



Maria Salome wohnte im Wettsteinhaus an der Baselstrasse

Maria Salome und ihre Familie

Maria wird in eine wohlhabende Familie hineingeboren. Sie ist das älteste von sechs Kindern. Maria hat noch zwei jüngere Schwestern. Sie heissen Anna und Agnes. Ihre drei jüngeren Brüder heissen Peter, Andreas und Jacob. Eigentlich wären es acht Kinder, doch zwei Kinder sind gestorben, als sie ganz klein waren.

Ihr Vater ist der Staatsrat (Politiker) und Kaufmann Leonhard Heusler. Ihre Mutter hiess vor der Hochzeit Agnes Mitz und ist eine gebildete Frau, weil sie die Tochter eines Bürgermeisters ist.

Marias Mutter Agnes ist die zweite Frau von Leonhard Heusler. Seine erste Frau war gestorben und er hat noch drei Töchter von ihr. Maria und ihre fünf Geschwister haben also noch drei Stiefschwestern.

So tollen also insgesamt neun Kinder durch das grosse Wettsteinhaus. Wie alle anderen Geschwister besucht auch Maria die Schule.

Nur im Sommer in Riehen

Maria und ihre Familie wohnen, wie fast alle reichen Basler, nur im Sommer in ihren Landgütern in Riehen. Im Winter lebt die Familie Heusler in Grossbasel, gleich neben der Rheinbrücke.

Wenn es im Sommer in der Stadt langsam heiss und stickig wird, zieht die Familie mit der Kutsche hinaus aufs Land nach Riehen. Es gibt ja zu dieser Zeit in der Schweiz noch keine Züge und Flugzeuge. Niemand verreist in den Sommerferien weit weg, auch nicht die reichen Leute.

In Marias Haus gibt es viele schöne Sachen. Die grossen Spiegel kommen sogar aus Paris! Marias Lieblingsspielzeug ist ein 4-stöckiges Puppenhaus. Das sieht genau so aus wie ein herrschaftliches Haus und ist sehr wertvoll. Maria darf aber nur am Sonntag damit spielen. Die Mutter oder das Dienstmädchen stehen daneben und passen auf, dass nichts kaputt geht!

Maria hat auch eine wunderschöne Puppe mit einem Porzellankopf. Die versteckt sie aber ganz oben im Kasten, damit sie nicht in die Hände der kleinen Geschwister gerät. Wenn sie nämlich auf den Boden fällt, zerbricht der Kopf.



Marias Familie ohne Vater

Maria ist zwölf Jahre alt, als ihr Vater stirbt. Ihr jüngster Bruder Jacob ist erst vierjährig.

Dieses Bild entsteht nach dem Tod des Vaters. Die Mutter ist jetzt Witwe. Das Bild heisst „Witwe Agnes Heusler-Mitz mit ihren Kindern“ und wird 1809 von Pieter Recco in Basel gemalt. Erkennst du Maria, die Älteste der Geschwister? Maria spielt Klavier.

Eigentlich ist ihr Instrument kein Klavier, wie man es heute kennt, sondern ein Spinett. Auf dem Bild sitzt Maria gerade an ihrem Spinett, das ein bisschen wie ein schmaler Tisch aussieht.

Ihr Bruder Leonhard spielt Geige und wahrscheinlich musizieren sie auch gemeinsam. Es gibt ja noch kein Radio und keinen CD-Player...

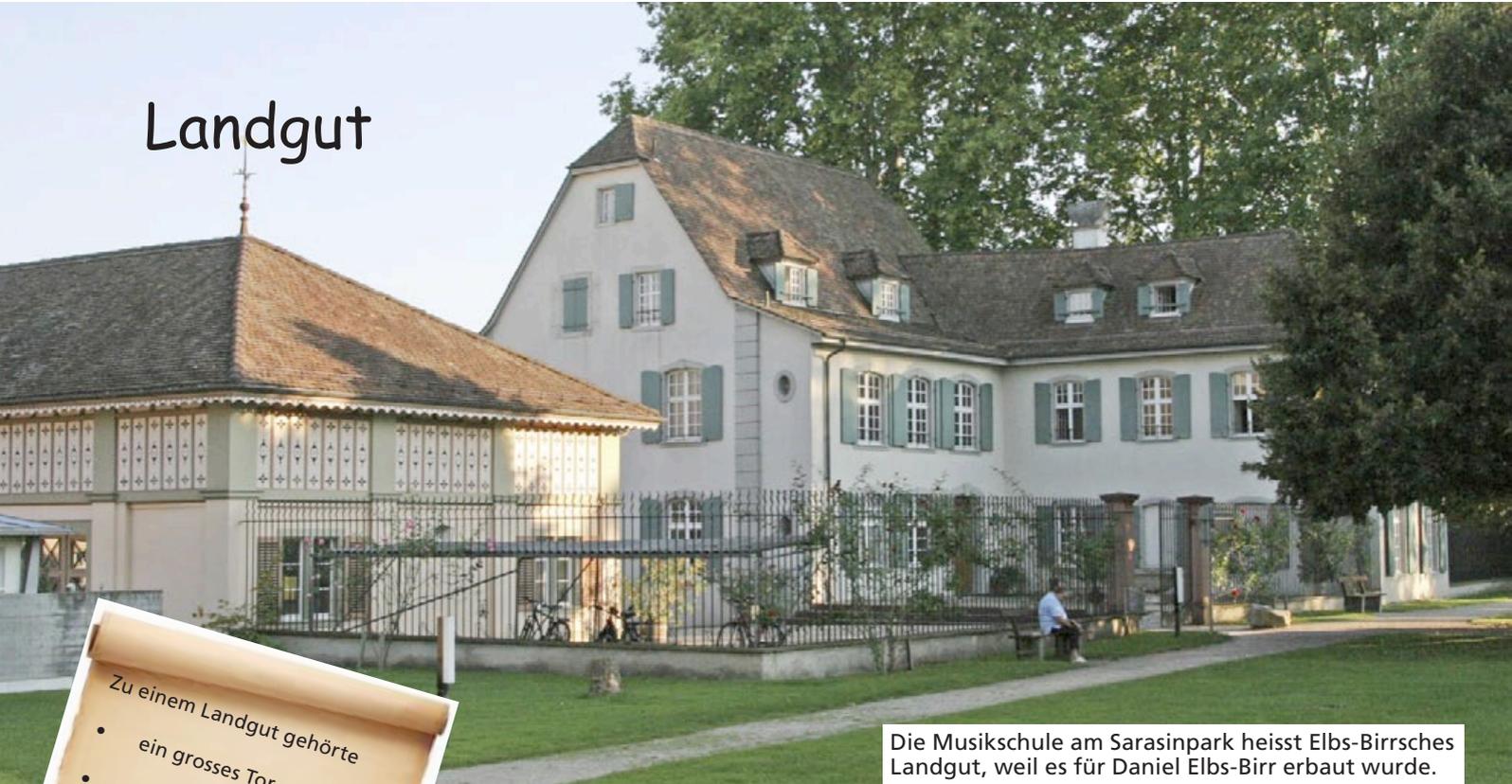


Dieses Bild hängt im Haus zum Kirschgarten (das zum Historischen Museum gehört) in Basel

► Die sechs Geschwister Heusler heissen dem Alter nach Maria, Leonhard, Anna, Agnes, Andreas und Jacob. Schau das Bild gut an und versuch, die vier Fragen zu beantworten.

1. Wer hält eine Geige in der Hand? _____
2. Wer hält ein Buch in der Hand? _____
3. Wer hält Trauben in der Hand? _____
4. Wie heissen die beiden Kinder, die am Boden spielen? _____

Landgut



Die Musikschule am Sarasinpark heisst Elbs-Birrsches Landgut, weil es für Daniel Elbs-Birr erbaut wurde.

- Zu einem Landgut gehörte
- ein grosses Tor
 - ein eigener Brunnen
 - separate Gebäude für Ross, Kutsche und Werkzeuge
 - ein Park, manchmal mit Teich und Pavillon oder sogar Orangerie, wo die Orangenbäumchen überwintern konnten.



Eingangstor Spielzeugmuseum



Hof der Musikschule



Deckenmalerei in der Musikschule



Wettsteinhaus



Landgut Iselin-Weber



Berowergut



Le Grand Gut



Wenkenhof



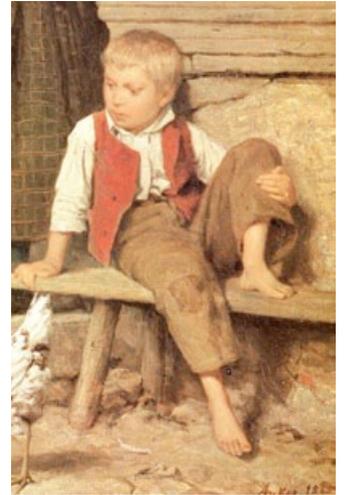
Reiche Basler Familien bauten sich in Riehen Landgüter. Sie wohnten aber nur im Sommer hier. Wenn es in der Stadt heiss wurde, fuhren sie mit ihren Kutschen aufs Land nach Riehen.

Man nannte das Landgut auch Herrschaftshof, Landsitz oder Sommervilla. Meist trug das Landgut den Namen seines Besitzers.

► Hast du die Texte über Johannes, Anna und Maria Salome aufmerksam durchgelesen?
Beantworte die folgenden Fragen in ganzen Sätzen auf ein separates Blatt.

Johannes Peter

1. Wie alt waren meine Eltern, als ich ein Baby war?
2. Mein Vater war Küfer von Beruf. Was stellte er her?
3. Was war ein Tagelöhner?
4. Wie verdiente ich als Bub mein erstes Geld?
5. Welchen Beruf lernte ich später?



Anna Schultheiss

1. Wo wohnte ich?
2. Wie viele Geschwister hatte ich?
3. Welches wichtige Amt hatte mein Grossvater?
4. Bei welcher Arbeit musste ich zu Hause helfen?
5. Was bekamen unsere Schweine zu fressen?



Maria Salome Heusler

1. Wie hiessen meine Brüder?
2. Welchen Beruf hatte mein Vater?
3. Wo wohnte unsere Familie im Sommer und wo im Winter?
4. Wann durfte ich mit meinem Lieblingsspielzeug spielen?
5. Welches Musikinstrument spielte ich?



Szenen spielen

Wir schlüpfen in die Rolle von Johannes, Anna oder Maria Salome. Möchtest du den Tagelöhnerbub, das Bauernkind oder das Kind aus dem vornehmen Landgut spielen?

Wir spielen, es wäre ein Freitagmorgen in der Früh im Monat Januar...

- ▶ In welchem Zimmer und in welchem Bett wachst du auf?
- ▶ Hast du Licht?
- ▶ Wie warm ist es in deinem Zimmer?
- ▶ Wie wirst du geweckt?
- ▶ Sind die Eltern noch zu Hause oder schon bei der Arbeit?
- ▶ Gehst du direkt vom Bett zum Frühstück oder musst du zuerst im Stall helfen?
- ▶ Was musst du zu Hause helfen? (z.B. einem kleineren Geschwister beim Anziehen helfen, Küchenabfälle zum Schweinefüttern bringen, im Hühnerstall Eier holen...)



Zieh ein Kärtchen. Spiel den anderen Kindern diese Tätigkeit vor.

Passt sie zum Bauernkind, zum Tagelöhnerkind oder zum Kind aus dem Landgut?



Kindheit damals und heute

► Lies und überlege: Welche Sätze passen zur Kindheit früher und welche zu deiner Kindheit? Schneide die Sätze aus und klebe sie auf ein A4-Blatt, das du in der Mitte faltest. Auf die linke Seite schreibst du als Überschrift KINDHEIT FRÜHER und auf die rechte Seite KINDHEIT HEUTE.

Die meisten Familien haben fünf oder sechs Kinder.

Die meisten Familien haben zwei Kinder.

Alle Kinder müssen (oder dürfen) neun Jahre zur Schule gehen.

Ein Musikinstrument lernen ist etwas Besonderes.

Wenn ein Kind fest krank ist, geht man zum Kinderarzt oder ins Kinderspital.

Die reichen Familien wohnen im Sommer auf dem Land in Riehen und im Winter in der Stadt Basel.

Die Kinder von armen Leuten gehen nicht zur Schule, weil sie den Eltern bei der Arbeit helfen müssen.

Vornehme Familien haben Dienstmädchen.

Viele Kinder haben ein eigenes Zimmer, das sie ab und zu aufräumen sollten...

Viele Vorräte werden im Tiefkühler aufbewahrt.

Kleine Kinder sterben oft, weil es keine Medikamente gibt.

In Riehen gibt es viele Spielplätze, schöne Wohnungen und Häuser mit Gärten.

Viele Kinder haben ein Hobby, z.B. Fussball, Turnverein, Flöte spielen, Pfadi, Jungschar...

Man fährt mit der Pferdekutsche oder geht zu Fuss.

Alle Häuser und Wohnungen haben ein eigenes Badezimmer und WC.

Auf dem Estrich werden Früchte gedörret (= getrocknet).

Wer Durst hat oder die Hände waschen will, dreht den Wasserhahn auf.

In die Ferien verreist man mit dem Zug, mit dem Auto oder mit dem Flugzeug.

Nur die vornehmen Häuser haben ein eigenes Badezimmer.

Das Wasser muss am Dorfbrunnen geholt werden.

Was stimmt hier nicht?

► War es wirklich so vor 200 Jahren in Riehen? Unterstreiche alle Wörter, die nicht zur damaligen Zeit passen.

A decorative gold frame with intricate scrollwork and floral patterns surrounds a white rectangular area containing text. The frame is ornate and appears to be made of metal or wood with a gold finish.

Es ist sechs Uhr morgens. Neben dem Bett von Niklaus spielt der Radio-Wecker eine Melodie von Mozart. Er streckt sich auf seiner Strohmratratze aus, gähnt und dreht sich nochmals auf die andere Seite. Gerne würde er jetzt noch ein bisschen mit seinem Gameboy spielen, aber er lässt es bleiben. Nun steht er auf, geht ins Badezimmer, stellt den Lichtschalter an und dreht den Wasserhahn auf. Mit warmem Wasser wäscht er sein Gesicht. Dann zieht er seine kurze Hose, sein Hemd und die Turnschuhe an und stürmt die Treppe hinunter. Er geht zum Kühlschrank, nimmt sich den Krug Milch heraus und holt aus dem Schrank die Cornflakes. Eine kleine Schüssel und ein Löffel liegen bereits auf dem Küchentisch. Er setzt sich und beginnt zu frühstücken. Da hört er seinen Vater rufen: «Niklaus, wo bist du? Komm in den Stall, die Kühe melken!» Niklaus schlingt noch drei Löffel runter, stellt die kleine Schüssel und den Löffel in den Geschirrspüler, bevor er die Küche verlässt.

Schule in Riehen vor 100 Jahren



Mädchen-Primarschule im Erlensträsschen mit ihrem Lehrer Eduard Heyer

- ▶ Wie viele Jahre sind seither vergangen?
- ▶ Wie viele Kinder kannst du zählen?
- ▶ Was fällt dir noch auf?

Schulklasse 1905 im Erlensträsschen, damals das einzige Schulhaus in Riehen



Vergleiche die Schule von damals mit der von heute

- ▶ Schulweg
- ▶ Anzahl Kinder pro Klasse
- ▶ Strafen, strenge Disziplin
- ▶ Schulstunde
- ▶ Schulmaterial
- ▶ Frage deine Grosseltern

Schulhaus Burgstrasse



So wenige Häuser standen rund um das Schulhaus, als es 1911 erbaut wurde. Es war das zweite Schulhaus in Riehen.

„Der Abwart hiess Herr Vaterlaus. Heimlich nannten wir ihn Mutterfloh, aber wir hatten Angst vor ihm. Beim Eingang befand sich ein Teppich, auf dem alle ihre Schuhsohlen abstreifen mussten.

Der Abwart stand mit dem Stock bereit, falls er ein nachlässiges Kind erwischen sollte. Wer auf dem Boden schwarze Striche hinterliess, musste ihm am Mittwochnachmittag beim Putzen helfen.“

Hansruedi Spitz
ging von 1941-44 ins Burgi.

Kohle- oder Kälteferien
Während des Krieges dauerten die Schulferien im Winter länger, weil die Kohlevorräte knapp wurden und das Schulhaus nicht geheizt werden konnte.

In der Pause spielte man vor 100 Jahren Hüpfspiele, mit dem Ball, mit Holzreifen oder lief auf Stelzen.



2011 feierte das Schulhaus Burgstrasse seinen 100. Geburtstag. Für das Schulhaus-Fest wurde ein Klassenzimmer so eingerichtet wie damals vor 100 Jahren. Auch die Kinder und Lehrer zogen sich so an wie vor 100 Jahren und spielten eine Schulstunde, in der es so zugeht wie vor 100 Jahren, nämlich sehr streng und aus heutiger Sicht etwas langweilig...

Postenlauf im Dorfmuseum

A

1.3

Beim Landesgrenzstein Nr. 96 siehst du ein Symbol. Auf welchem Gemeindewappen kannst du dieses wieder finden? Schau auf der Tafel Nr. 1.8.

1.8

Beachte die Leuchtpunkte am Boden. Sie zeigen den Grenzverlauf von Riehen. Wie heisst das schmale Grenzstück dort, wo der Zollbeamte steht? Die Tafel 1.8 hilft dir dabei.

2.3

Wo stand dieser Hahn früher?

2.16

Zähle drei Tiere auf, die du in diesem Eisengitter erkennst.

2.4

Vergleiche das Modell der Kirchenburg mit der heutigen Kirche. Nenne zwei Unterschiede zur heutigen Kirche.

3.20

1. Wie viele Bügeleisen entdeckst du?

2. Was benötigte man damals zum Waschen der Kleider?

Küche

1. Nenne zwei Geräte, die man noch heute in der Küche braucht.

2. Nenne zwei Küchengeräte, die es damals noch nicht gab.

Dorfmodell

1. Dieses Modell zeigt unser Dorf um 1880. Vor wievielen Jahren war das?

2. Nenne drei Gebäude, die heute noch stehen.

3.24

Zeichne den Wagen ab, mit dem die Marktfrauen damals ihre Waren zum Markt transportierten.

Postenlauf im Dorfmuseum

3.31

Zähle die Zinken am grossen Heurechen.

3.49

Was stellt der Küfer in seiner Werkstatt her?

3.37

Überlege: Wozu benutzte man die Dreschflegel?

3.51

Schreibe sechs Waren auf, die in diesem Ladengeschäft verkauft wurden.

4.8

Wozu brauchte man dieses schwarze Gefährt?

4.4

Versuche den gestickten Text im Rahmen (mit dem Buchstaben O) abzuschreiben.

4.23/4.26/4.35

Welche Vereine gab es damals in Riehen?

4.30

Welche Farben hat die Riehener Tracht?

4.18

Wie heissen die Krankenschwestern in ihrer schwarzen Schwestertracht mit der weissen Haube?

Zusatzaufgabe im Dorfmuseum
Dauer ca. 10-15 Minuten

- Findest du diese Fotoausschnitte in der Ausstellung?
- Setze den Buchstaben unten zur richtigen Postennummer.



2.16 3.6 4.8 2.3 1.14 3.10 4.4 3.49 3.51

Lösungswort: _____

► Hast du die Seiten 1-7 aufmerksam durchgelesen? Beantworte die
Sätzen auf ein separates Blatt.

Lösung S. 8

Johannes Peter

1. Mutter 41 Jahre alt, Vater 74 Jahre alt!

2. Weinfässer und Holzzuber

Ein Tagelöhner wurde tageweise bezahlt. Er hatte keine feste Anstellung.

3. Wie verdiente ich als Bub mein erstes Geld?

4. Welchen Beruf lernte ich später?



Anna Schultheiss

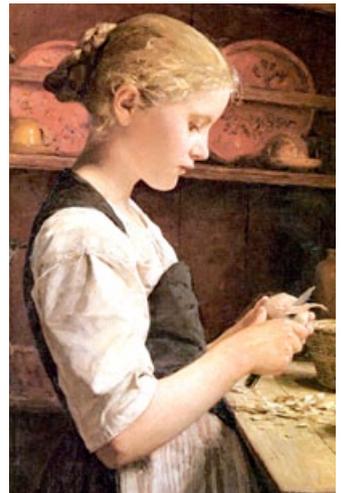
1. Rössligasse 7

2. drei Geschwister

3. Weibel

4. Holz beigen, Kartoffeln auflesen

5. Essresten vom Vortag



Maria Salome Heusler

1. Leonhard, Andreas und Jakob

2. Staatsrat (Politiker) und Kaufmann

3. Sommer: Wettsteinhaus / Winter: Grossbasel

4. Mit der Puppenstube nur am Sonntag

5. Spinett



Kindheit damals und heute

Lösung S. 10

Kindheit früher

Die meisten Familien haben fünf oder sechs Kinder.

Ein Musikinstrument lernen ist etwas Besonderes.

Die reichen Familien wohnen im Sommer auf dem Land in Riehen und im Winter in der Stadt Basel.

Vornehme Familien haben Dienstmädchen.

Kleine Kinder sterben oft, weil es keine Medikamente gibt.

Auf dem Estrich werden Früchte gedörnt (= getrocknet).

Man fährt mit der Pferdekutsche oder geht zu Fuss.

Das Wasser muss am Dorfbrunnen geholt werden.

Nur die vornehmen Häuser haben ein eigenes Badezimmer.

Die Kinder von armen Leuten gehen nicht zur Schule, weil sie den Eltern bei der Arbeit helfen müssen.

Kindheit heute

Die meisten Familien haben zwei Kinder.

Viele Kinder haben ein Hobby, z.B. Fussball, Turnverein, Flöte spielen, Pfadi, Jungschar...

In Riehen gibt es viele Spielplätze, schöne Wohnungen und Häuser mit Gärten.

Viele Kinder haben ein eigenes Zimmer, das sie ab und zu aufräumen sollten...

Wenn ein Kind fest krank ist, geht man zum Kinderarzt oder ins Kinderspital.

Viele Vorräte werden im Tiefkühler aufbewahrt.

In die Ferien verreist man mit dem Zug, mit dem Auto oder mit dem Flugzeug.

Wer Durst hat oder die Hände waschen will, dreht den Wasserhahn auf.

Alle Häuser und Wohnungen haben ein eigenes Badezimmer und WC.

Alle Kinder müssen (oder dürfen) neun Jahre zur Schule gehen.

Was stimmt hier nicht?

- War es wirklich so vor 200 Jahren in Riehen? Unterstreiche die Begriffe, die in der damaligen Zeit passen.

Lösung S. 11

Es ist sechs Uhr morgens. Neben dem Bett von Niklaus spielt der Radio-Wecker eine Melodie von Mozart. Er streckt sich auf seiner Strohmattmatratze aus, gähnt und dreht sich nochmals auf die andere Seite. Gerne würde er jetzt noch ein bisschen mit seinem Gameboy spielen, aber er lässt es bleiben. Nun steht er auf, geht ins Badezimmer, stellt den Lichtschalter an und dreht den Wasserhahn auf. Mit warmem Wasser wäscht er sein Gesicht. Dann zieht er seine kurze Hose, sein Hemd und die Turnschuhe an und stürmt die Treppe hinunter. Er geht zum Kühlschrank, nimmt sich den Krug Milch heraus und holt aus dem Schrank die Cornflakes. Eine kleine Schüssel und ein Löffel liegen bereits auf dem Küchentisch. Er setzt sich und beginnt zu frühstücken. Da hört er seinen Vater rufen: «Niklaus, wo bist du? Komm in den Stall, die Kühe melken!» Niklaus schlingt noch drei Löffel runter, stellt die kleine Schüssel und den Löffel in den Geschirrspüler, bevor er die Küche verlässt.

Lösung Postenlauf

1.3

Beim Landesgrenzstein Nr. 96 siehst du ein Symbol. Auf welchem Gemeindewappen kannst du dieses wieder finden? Schau auf der Tafel Nr. 1.8.

Inzlingen

2.3

Wo stand dieser Hahn früher?

auf dem Kirchturm

1.8

Beachte die Leuchtpunkte am Boden. Sie zeigen den Grenzverlauf von Riehen. Wie heisst das schmale Grenzstück dort, wo der Zollbeamte steht? Die Tafel 1.8 hilft dir dabei.

Eiserne Hand

2.4

Vergleiche das Modell der Kirchenburg mit der heutigen Kirche. Nenne zwei Unterschiede zur heutigen Kirche.

noch ohne Turm,
Wassergraben, Mauer

2.16

Zähle drei Tiere auf, die du in diesem Eisengitter erkennst.

Hahn, Pferd, Hase,
Steinbock, Hirsch

3.20

1. Wie viele Bügeleisen entdeckst du?

5 Bügeleisen

2. Was benötigte man damals zum Waschen der Kleider?

Seifenflocken, Waschbrett, Flusswasser

Küche

1. Nenne zwei Geräte, die man noch heute in der Küche braucht.

Sieb, Wallholz, Backform,
Schöpflöffel, Kelle

2. Nenne zwei Küchengeräte, die es damals noch nicht gab.

Mixer, Kühlschrank,
Mikrowelle, Tiefkühler

Dorfmodell

1. Dieses Modell zeigt unser Dorf um 1880. Vor wievielen Jahren war das?
2012: vor 132 Jahren
2013: vor 133 Jahren

2. Nenne fünf Gebäude, die heute noch stehen.

Le Grand-Gut
Musikschule (Elbs-Birrsches Landgut)
Diakonissenhaus
Berowergut
Kirche
Landvogtei
Wettsteinhaus
Schulhaus
Meierhof
Alte Kanzlei
Klösterli

3.24

Zeichne den Wagen ab, mit dem die Marktfrauen damals ihre Waren zum Markt transportierten.



A

Lösung Postenlauf

B

3.31

Zähle die Zinken am grossen Heurechen.

30 Zinken

3.49

Was stellt der Küfer in seiner Werkstatt her?

Weinfässer, Holzzuber

3.37

Weisst du, wozu man die Dreschflegel benutzte?

Mit dem Dreschflegel wurden die Getreidekörner aus den Ähren herausgeschlagen (gedroschen).

3.51

Schreibe sechs Waren auf, die in diesem Ladengeschäft verkauft wurden.

zum Beispiel

- Reis
- Spaghetti
- Hörnli
- Würfelzucker
- Wachs
- Rohzucker
- Leim
- Kerzen

4.8

Wozu brauchte man dieses schwarze Gefährt?

Kindertotenwagen

4.4

Versuche den gestickten Text im Rahmen (mit dem Buchstaben O) abzuschreiben.

Wenn auch
der Hoffnung
letzter Anker
bricht,
verzage nicht

4.26

Welche Vereine gab es damals in Riehen?

- Sportverein
- Musik- und Gesangverein
- Schützenverein

4.30

Welche Farben hat die Riehener Tracht?

Schwarz, Rot, Weiss und Blau

4.18

Wie heissen die Krankenschwestern in ihrer schwarzen Schwestertracht mit der weissen Haube?

Diakonissen

Lösung S. 17

Zusatzaufgabe im Dorfmuseum

- Findest du diese Fotoausschnitte in der Ausstellung?
- Setze den Buchstaben unten zur richtigen Postennummer.



W E R K S T A T T
 — — — — — — — — —
 2.16 3.6 4.8 2.3 1.14 3.10 4.4 3.49 3.51

Lösungswort: WERKSTATT